

Gül Özkan

# Kindesmisshandlung und Gewalt in Familien

Wie Kinder traumatische Ereignisse bewältigen

SOCIAL*Plus*

**Gül Özkan**

**Kindesmisshandlung und Gewalt  
in Familien**

**Wie Kinder traumatische Ereignisse  
bewältigen**

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

**Impressum:**

Copyright © Social Plus 2020

Ein Imprint der GRIN Publishing GmbH, München

Druck und Bindung: Books on Demand GmbH, Norderstedt, Germany

Covergestaltung: GRIN Publishing GmbH

## Abstract

Gewalt gegen Kinder prägt die kognitive, sozioemotionale, körperliche sowie psychische Entwicklung des Kindes. Vor allem der Umgang mit der erlebten Gewalt stellt sich für die betroffenen Kinder nicht immer als eine einfache Aufgabe heraus. Sofern sich die Betroffenen an die Gewalterlebnisse erinnern, stellen sie sich die Frage, ob sie sich mit den Gewalterfahrungen an jemanden wenden sollen. Findet die Gewalt im familiären Rahmen statt, erschwert sich die Beantwortung der Frage. Viele Betroffene durchlaufen jedoch unterschiedliche Aufdeckungs-/Offenlegungsprozesse, bevor diese Fragestellung in Betracht kommen kann. Aufdeckungsprozesse sind vielfältig und daher auch individuell. Sie sind durch drei wesentliche Verläufe gekennzeichnet: Der erste Verlauf zeigt, dass die Gewalterfahrungen für Betroffene anfangs nicht zugänglich sind und eine späte Erinnerung und späte Einordnung an das Geschehene erfolgt. Ein weiterer Verlauf stellt dar, dass das Erlebte von Anfang an zugänglich sein kann und Betroffene sich seit dem Beginn der Gewalt daran erinnern und diese einordnen können. Der letzte Verlauf eines Aufdeckungsprozesses zeigt auf, dass die Erlebnisse nur teilweise zugänglich sein können, wodurch Betroffene sich an das Geschehen erinnern, es jedoch nicht einordnen können. Die Komplexität dieser Prozesse erschwert den Umgang mit dem Erlebten. Daher sind Aufdeckungsprozesse ebenfalls als eine Auswirkung der Gewalt zu betrachten. Trotz dieser Schwierigkeit ist die Bewältigung dieser belastenden Lebensereignisse möglich. Damit betroffene Kinder weiterhin in ihrem Leben zurechtkommen können, entwickeln sie unterschiedliche Bewältigungsstrategien. Dazu gehört auch die Suche nach sozialer Unterstützung. Das Vorhandensein einer adäquaten Unterstützung (durch professionelle Hilfe, Freunde, Bekannte oder Verwandte) stellt sich als eine essentielle Ressource für die Bewältigung des Erlebten heraus. Ist solch eine Stütze vorhanden, wirkt sie sich ebenfalls sehr positiv auf die Aufdeckungsprozesse der Betroffenen aus.

Schlüsselwörter: körperliche Gewalt, psychische Gewalt, sexuelle Gewalt, Vernachlässigung, Kinder, Familie, Disclosure, Aufdeckung, Offenlegung, Bewältigung, Modell der Salutogenese

# Inhaltsverzeichnis

<b>Abstract .....</b>	<b>III</b>
<b>Abbildungsverzeichnis .....</b>	<b>VI</b>
<b>Abkürzungsverzeichnis .....</b>	<b>VII</b>
<b>1 Einleitung.....</b>	<b>1</b>
<b>2 Erscheinungsformen, Prävalenz und Ursachen von Gewalt gegen Kinder in der Familie.....</b>	<b>6</b>
2.1 Definitionen und Begriffsklärung der Gewaltformen gegen Kinder .....	6
2.2 Polizeiliche Kriminalstatistik zu Gewalt in Familien.....	12
2.3 Repräsentative Studien zur Häufigkeit von Gewalt gegen Kinder in der Familie...	14
2.4 Verschiedene Erklärungsansätze für Gewalt gegen Kinder in der Familie .....	17
<b>3 Folgen und Symptomatik bei Kindern infolge von Gewalterfahrungen.....</b>	<b>20</b>
3.1 Beeinträchtigungen der kognitiven bzw. schulischen Entwicklung .....	21
3.2 Beeinträchtigungen der sozioemotionalen Entwicklung.....	21
3.3 Körperliche Verletzungen und gesundheitliche Beeinträchtigungen.....	23
3.4 Neuronale Funktionsstörungen durch Gewalteinwirkungen.....	24
3.5 Beeinträchtigungen der psychischen Gesundheit.....	25
<b>4 Disclosure/Aufdeckungs- oder Offenlegungsprozesse der Kinder .....</b>	<b>27</b>
4.1 Motive der Kinder über das Schweigen bei erfahrener Gewalt.....	28
4.2 Motive der Kinder über das Sprechen bei erfahrener Gewalt.....	33
4.3 Dimensionen von Aufdeckungsprozessen .....	35
4.4 Merkmale von Aufdeckungsprozessen: Diversität, Diskontinuität, Interaktivität.	40
4.5 Verlauf von Aufdeckungsprozessen bei von Gewalt betroffenen Kindern.....	42
4.6 Hilfreiche Faktoren und Unterstützung von Aufdeckungsprozessen .....	53
4.7 Reaktionen der Adressierten: Ablehnung – Stigmatisierung – Akzeptanz.....	55

<b>5 Bewältigung kritischer Lebensereignisse bei Kindern .....</b>	<b>65</b>
5.1 Bewältigungsmodelle in Bezug auf belastende Ereignisse .....	66
5.2 Bewältigungsstrategien von Kindern .....	78
<b>6 Schlussfolgerungen .....</b>	<b>82</b>
<b>Literaturverzeichnis.....</b>	<b>89</b>

## **Abbildungsverzeichnis**

Abbildung 1: Offenlegungsformen .....	38
Abbildung 2: Ablauf von Reaktionen nach der Offenlegung .....	62

**Abkürzungsverzeichnis**

APSAC	American Professional Society on the Abuse of Children
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
BKA	Bundeskriminalamt
PKA	Polizeiliche Kriminalstatistik
PTBS	Posttraumatische Belastungsstörung
SOC	Sense of coherence
StMAS	Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen
StGB	Strafgesetzbuch
UBSKM	Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs
WHO	Weltgesundheitsorganisation





## 1 Einleitung

„Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.“ (§ 1631 Abs. 2 BGB). Doch wie sieht das in der Realität aus?

Durch eine Betrachtung der Vergangenheit lässt sich feststellen, dass „die Geschichte der Kindheit auch als eine Geschichte der Gewalt“ wahrgenommen werden kann (Bange, 2005, S. 14). Doch der fortschreitende Wandel der Kindheit in den letzten Jahrhunderten stellt eines klar: Kinder sollten behütet, in Geborgenheit, Sicherheit und mit Zuneigung und Liebe aufwachsen. Um dieser Anforderung gerecht zu werden, wurden die Rechte der Kinder in Deutschland nach und nach gesetzlich verankert. Präventions- und Interventionsmaßnahmen wurden entwickelt und die Thematik hat in den verschiedenen Disziplinen sowie in der Politik und der Gesellschaft eine weitreichende Aufmerksamkeit erhalten (Engfer, 1986).

Wurde die Problematik der Kindesmisshandlung damit gänzlich behoben? 4.247 angezeigt Fälle zur Kindesmisshandlungen aus dem Jahr 2018 zeigen, dass Kinder immer noch von Gewalt betroffen sind (Deutsche Kinderhilfe e.V., 2019). Die Dunkelziffer wird deutlich höher geschätzt. In der Literatur reicht das geschätzte Verhältnis von Hellfeld und Dunkelfeld (angezeigte zu nichtangezeigten Fällen) von 1:5 bis 1:20 (Berner, 2013; Deegener G., 2014). Dabei findet Gewalt gegen Kinder überall statt. Sie wird häufig durch die Personen ausgeübt, die für den Schutz der Kinder verantwortlich sind. Auch durch die eigenen Eltern, bei denen sich die Kinder am sichersten fühlen sollten, werden sie misshandelt und vernachlässigt. Aufgrund ihres Alters und der Strategien der Täterinnen/Täter sind sie ihnen schutzlos ausgesetzt. Demzufolge belasten die Täterinnen/Täter die Kinder mit ihren grenzüberschreitenden Handlungen und Aussagen.

Mehrere Millionen Suchergebnisse im Internet, unzählige Fachliteratur und Studien über „Gewalt gegen Kinder in der Familie“ zeigen die Wichtigkeit der Problematik und die gegenwärtige Aktualität auf. Das hohe fachliche Interesse ist prinzipiell ein Anzeichen für eine positive Entwicklung in der Gesellschaft und im Kinderschutz. Allerdings kann die erhöhte Aufmerksamkeit ebenso Gefühle der Unsicherheit hervorrufen (vgl. Dziuba, 2015, S. 2). Demnach ist durch die beständige mediale Berichterstattung zu erkennen, dass Gewalt in der Familie gegenüber Kindern immer noch besteht und betroffene Kinder teils schwere langfristige Auswirkungen mit sich tragen können (vgl. Dziuba 2015, S. 1f.).

Die Thematisierung in der Gesellschaft über Gewalt gegen Kinder ist vor allem mit der Aufdeckung der Gewalttaten verbunden. Wenn Gewalt gegen Kinder im familiären Rahmen stattfindet, sind Aufruhr und Entsetzen dementsprechend groß. Folglich werden oft Fragen gestellt, warum über die Jahre hinweg niemand etwas bemerkt habe und die Gewaltübergriffe erst so spät aufgedeckt werden. In der Tat kann Gewalt gegen Kinder in der Familie oft unerkannt bleiben und fortlaufend unmerklich stattfinden. Aufgrund dessen wird eine hohe Dunkelziffer bezüglich der Gewalthandlungen gegenüber Kinder eingeschätzt. Um präventive und intervenierende Maßnahmen ergreifen zu können, ist die Aufdeckung jeglicher Gewaltarten gegen Kinder im familiären Rahmen jedoch nötig. Die Verwunderung über die auf lange Zeit fortdauernden Unrechtserfahrungen gegenüber den Kindern und das lange Schweigen der Betroffenen ist zudem erheblich groß, weil Aufdeckung vermutlich als ein punktuelles Ereignis wahrgenommen wird. Die unterschiedlichen Prozesse des Vergessens und Erinnerns, die Gründe des Schweigens und Sprechens nach den Gewalterlebnissen werden nicht beachtet. Daher wird seit längerer Zeit auch über Aufdeckungsprozesse geforscht. Zudem werden sie in die pädagogische und psychologische Praxis mit einbezogen.

Weiterhin ist das Augenmerk auch oft auf die Folgeerscheinungen der Gewalt gerichtet. Die Erschütterung über die Folgen der Gewaltübergriffe an Kindern veranlasst oft eine Zentrierung auf das Leid und auf physische oder psychische Verletzungen der betroffenen Kinder. Dabei wird häufig übersehen, dass Kinder mit traumatischen und belastenden Erfahrungen sich weiterhin im Leben zurechtfinden müssen. Dies gelingt vielen durchaus unter großen Anstrengungen. Das alleinige Fokussieren der Aufmerksamkeit auf die Folgen und Symptomatik reduziert die betroffenen Personen auf die Gewalterfahrungen. Die Überlebenskraft dieser Kinder, das die eigentliche Beachtung erhalten sollte, wird demzufolge ignoriert (vgl. Gahleitner, Neue Bindungen wagen. Beziehungsorientierte Therapie bei sexueller Traumatisierung, 2005, S. 9).

Wird Gewalt in Bezug auf die betroffenen Kinder betrachtet, ergeben sich folgende Fragen:

*Wie wirken sich die Gewalterfahrungen auf das Kind aus und wie gehen sie mit den belastenden Ereignissen um? Wie verlaufen die Aufdeckungs-/Offenlegungsprozesse der betroffenen Kinder?*

Der Umgang mit den belastenden Lebensbedingungen ist abhängig von den individuellen Bewältigungsstrategien und den Ressourcen der Betroffenen (vgl. Gahleitner, 2005, S. 13). Für einen wirkungsvollen Umgang ist auch die Aufdeckung der Gewalterfahrungen von großer Bedeutung. Die Begleitung des Aufdeckungsprozesses mit sozialen Ressourcen (soziale Unterstützung) könnte für die Bewältigung der Erfahrungen hilfreich sein. Die Qualität der sozialen Beziehungen während dem Aufdeckungsprozess ist für den weiteren Verlauf der Aufdeckung sehr wichtig. Jede zusätzliche Unterstützung ist ein Gewinn für die Betroffenen hinsichtlich der Bewältigung der belastenden Lebenserfahrungen.

*Kenntnis über die Folgen und die Aufdeckung der Gewalt und die Wichtigkeit der sozialen Unterstützung zu erlangen ist das Anliegen dieser Arbeit.*

Das Thema Kindesmisshandlung ist sehr umfassend. Daher wird die vorliegende Arbeit auf einige wichtige Bereiche beschränkt. Gewalt gegen Kinder findet mehrheitlich in ihrem nahen Umfeld, also in der Familie und dem verwandtschaftlichen Umkreis statt. Beispielsweise tritt sexuelle Gewalt zu ca. 25 % innerhalb der engsten Familie und zu ca. 50 % im weiteren Familien- und Bekanntenkreis auf (vgl. UBSKM, 2018, S. 2). Aber auch in außerfamiliären Institutionen, wie in Schule, Kindertagesstätte, Vereine, Internate sowie die Einrichtungen der Heimerziehung können Kinder von Gewaltübergriffen betroffen sein (vgl. Cerezo, 2014, S. 1). Die vorliegende Arbeit befasst sich ausschließlich mit der Gewalt in der Familie und deren Folgen. Zudem erfolgt eine weitere thematische Abgrenzung durch die Hervorhebung der Aspekte der Aufdeckung und der Bewältigung. Diese Aspekte sind sehr bedeutsam, dennoch gehen sie im öffentlichen Diskurs oft unter. Umso wichtiger ist es sie in dieser Arbeit aufzugreifen und die langwierigen Aufdeckungsprozesse und Bewältigungsversuche der Betroffenen näher zu erläutern. Aufgrund der Zentrierung auf diese Bereiche wird in dieser Arbeit nicht vertieft auf eine Darstellung und Diskussion der Präventions- und Interventionsmaßnahmen eingegangen.

Die Literaturarbeit trägt den Titel „Auswirkungen von Gewalt gegen Kinder in der Familie“. Sie besteht aus vier Kapiteln. Der erste Teil widmet sich den Definitionen der Kindesmisshandlung und den verschiedenen Formen von Misshandlungen und Vernachlässigungen. Weiterhin fasst dieses Kapitel auch die Darstellung der theoretischen Grundlagen, wie die Prävalenz der Kindesmisshandlung in Hell- und Dunkelstudien sowie die verschiedenen Erklärungsansätze für Gewalt gegen Kinder in der Familie auf. Um die hohe Dunkelziffer der Kindesmisshandlungen und -vernachlässigungen zu verdeutlichen, werden hier unterschiedliche repräsentative Studien und Langzeitstudien dargestellt. Da Kindesmisshandlung ein komplexes